

# Der Kampf um mehr Parkraum

Der Vorsitzende des Schullelternbeirats der PPC will endlich das Verkehrschaos entschärfen

Die Parkplatzsituation rund um die Limburger Berufsschulen ist nicht nur für manch Anwohner ein Ärgernis, auch die Schüler kämpfen tagtäglich gegen das Chaos an. Schon seit Monaten setzt sich der Vorsitzende des Schullelternbeirats an der Peter-Paul-Cahensly-Schule, Ralph Elst, für weitere Baumaßnahmen ein, um die Situation zu entschärfen. Bisher jedoch vergeblich.

Limburg. Dicht an dicht stehen morgens die Autos auf dem Parkplatz der PPC-Schule an der Zeppeleinstraße. Schnell sind auch Ein- und Zufahrten sowie bereits abgestellte Fahrzeuge zugeparkt. „Es gibt hier keine Alternative zum Falschparken“, sagt Schülerin Arlena Steinmetz (23) aus Mensfelden. Kaputte Außenspiegel, Schrammen im Lack, zugeparkte Feuerwehrezufahrten und Behindertenparkplätze seien an der Tagesordnung. „Viele lassen einen Zettel mit der Handynummer im Auto liegen und das Handy im Unterricht eingeschaltet, wenn sie mal wieder einen anderen Parker gezwungenermaßen zugestellt haben“, sagt die angehende Bürokauffrau.

## Auto ohne Alternative

Insgesamt 5400 Schüler besuchen die PPC, die Adolf-Reichwein-Schule und die Friedrich-Dessauer-Schule, betont Ralph Elst. Als Vorsitzender des Elternbeirats an der PPC hätten ihn Eltern und Schüler schon vor Monaten auf die schwierige Parksituation angesprochen. „Momentan gibt es hier 370 Parkplätze und vier Behindertenparkplätze“, sagt Elst. Die im vergangenen Jahr im Rahmen der „Ausbaustufe 1“ geschaffenen 125 Parkplätze seien da schon miteingerechnet.

Erschwerend komme das große Einzugsgebiet der Berufsschulen hinzu. Denn ein Blick auf die Auto-kennzeichen zeige, dass es unter den Schülern auch viele Pendler aus dem Westerwald, dem Taunus und aus Rheinland-Pfalz gibt. „Die Nutzung öffentlicher Verkehrsmit-



Zugeparkte Ein- und Ausfahrtswege gehören auf dem Parkplatz an der PPC zum Alltag. Der Vorsitzende des Schullelternbeirats des beruflichen Gymnasiums, Ralph Elst, hat Lösungsvorschläge, fühlt sich aber bislang von Stadt und Kreis im Stich gelassen. Foto: Koenig

tel ist für sie ein großer Zeitverlust“, sagt der Vorsitzende.

„Einige meiner Schüler müssen nach der 6. Stunde noch nach Mainz zu ihrem Ausbildungsbetrieb fahren“, erzählt Berufsschullehrerin Antje Gabel. Die Betriebe würden die Fahrzeiten kontrollieren, und wenn ein Schüler zu spät komme, gebe es Probleme. „Die Schüler sind im Stress und brauchen ihre Autos“, sagt die Lehrerin. Da es außerdem momentan nur eine Parkplatzausfahrt gebe, seien Wartezeiten von 20 Minuten normal. „Ich habe schon von einer Dreiviertelstunde Wartezeit gehört“, fügt Elst hinzu.

Um die Situation zu entspannen, sollte daher in den nächsten ein- bis zwei Jahren die bereits geplante zweite Ausbaustufe mit 121 zusätzlichen Parkplätzen umgesetzt werden, fordert der Vorsitzende. Noch in diesem Jahr sollte zudem eine zweite Zu- und Abfahrt gebaut und schließlich zur Erhöhung der Verkehrssicherheit auch ein Verkehrsspiegel auf der gegenüberliegenden Straßenseite angebracht werden.

Momentan gebe es aber einen „kommunalen Pingpong zwischen Stadt und Landkreis“, bei dem die Verantwortung wie ein Tischtennisball hin und her gespielt werde. Denn Grundeigentümer des Park-

platzes sei die Stadt, während die Schulträgerschaft beim Landkreis liege, erläutert Ralph Elst. Er würde sich daher wünschen, dass eine Seite ein Einsehen hat und endlich die Initiative ergreift.

## Verkehrsspiegel sinnvoll

Auch die Vorsitzenden der Elternbeiräte an den benachbarten Berufsschulen beobachten interessiert die Entwicklung rund um den Parkplatz an der PPC. „Die Dessauer-Schule betrifft dies weniger, allerdings ist die Anzahl der Parkmöglichkeiten in der Gegend begrenzt, so dass ein weiterer Ausbau des Parkplatzes die Situation entzerren

würde“, sagt Elke Schlinke, Vorsitzende des Elternbeirates an der Friedrich-Dessauer-Schule.

„Die Parksituation könnte sich aber vielleicht schon entspannen, wenn der Mittelstreifen und die Zu- und Abfahrtswege grundsätzlich frei sind“, sagt André Papst, Vorsitzender des Elternbeirates an der Adolf-Reichwein-Schule. Ein Anbringen eines Verkehrsspiegels zur Erhöhung der Verkehrssicherheit würde er grundsätzlich befürworten. Denn oft würden kurzzeitig auf dem Gehweg parkende Autos, den Fahrern die Sicht versperren, wenn sie versuchen, den Parkplatz zu verlassen. *koe*